



## „Klimareporting zwischen Wunsch und Wirklichkeit – wie schließt man die Datenlücke zwischen Unternehmen und Investoren?“

*Erkenntnisse aus einem Online-Dialogforum vom 18. November 2020*

Im Rahmen des vom BMBF geförderten Forschungsprojekts CRed „Klimaberichterstattung als Instrument zur CO<sub>2</sub>-Reduktion“ fand am 18. November 2020 ein Online-Dialogforum mit dem Titel „Klimareporting zwischen Wunsch und Wirklichkeit – wie schließt man die Datenlücke zwischen Unternehmen und Investoren?“ statt.

„Wenn wir den Klimawandel aufhalten wollen, wird das richtig aufwendig (...) und wir dürfen den großen Blick nicht verlieren, wofür wir das machen.“

„Sehr richtig, unterstütze ich voll. Die Regulierung ist ja nicht Regulierung der Regulierung willen, sondern es geht um die sozial-ökologische Transformation.“

„Genau! Es geht darum, die Wirtschaft und damit die Gesellschaft zu ändern.“

### **Materielle Emissionen und die Scope 3-Problematik**

#### **Investorenperspektive:**

Damit nachhaltigkeitsorientierte Investor\*innen ihrer treuhänderischen Pflicht nachkommen können, nutzen sie unternehmerische Klimainformationen zur Nachhaltigkeitsbewertung. Diese Daten werden entweder direkt bei den Unternehmen angefragt, geschätzt oder über externe Datenprovider erworben. Erhebungsmethoden und Berichterstattungsformen weichen jedoch oft voneinander ab. Dabei entsteht die Herausforderung, materielle Emissionsdaten zu erhalten, die zur Bewertung möglicher Investments notwendig sind. Zudem gibt es sehr viel Spielraum z.B. bei der Berichterstattung über indirekte Emissionen im „Scope 3“. Daher ist ein investigativer Blick auf berichtete Emissionsdaten besonders wichtig.

#### **Unternehmensperspektive:**

Unternehmensvertreter\*innen bemerken, dass die von ihnen bereitgestellten Daten oftmals nicht im notwendigen Gesamtkontext gesehen werden. Auch lassen sich die Daten verschiedener Unternehmen nicht „blind“ miteinander vergleichen. Zudem sei es notwendig, die aktuelle Darstellung der Daten von externen Anbietern zu hinterfragen: Es sollten Missverständnisse bezüglich der Emissionsgrenzen, Erhebungsmethoden und Berechnungen ausgeschlossen werden können. In Anbetracht der schwierigen Datenlage und häufig fehlender Vergleichbarkeit ist es umso wichtiger, einen gemeinsamen Dialog zu suchen. Investitionsentscheidungen, die auf einer reinen Betrachtung von Daten externer Datenprovider beruhen, werden von vielen Unternehmensvertreter\*innen als kritisch betrachtet.

## “Scheingenaugigkeit” der Daten (Interpretation der Daten)

### Investorenperspektive:

Für viele Asset Manager und Asset Owner ist es nicht möglich, jedes Unternehmen umfassend zu analysieren oder den direkten Kontakt zu suchen. Daher sind Investor\*innen oft darauf angewiesen, die Dienste externer Datenprovider zu nutzen und sich auf die vorhandenen Daten zu verlassen. Die reine Menge an berichteten Daten sollte dabei nicht als maßgeblicher Indikator für deren Qualität, Materialität oder Vollständigkeit verstanden werden. Nachhaltigkeitsorientierte Investor\*innen haben einen klaren Auftrag und müssen im Rahmen der finanziellen und personellen Ressourcen mit den verfügbaren Daten arbeiten – auch wenn die Datenqualität oft noch zu wünschen übrig lässt. Investor\*innen beobachten, dass aufgrund der schwierigen Datenbasis ESG-Daten oftmals noch nicht ausreichend im Investmentprozess berücksichtigt werden. Statt auf eine bessere Datenverfügbarkeit zu warten, sei es wünschenswert, die verfügbaren Informationen zu nutzen und eine Bewertung der Datenqualität mit in die Betrachtung einfließen zu lassen. Dies könne z.B. an das niederländische Modell angelehnt werden, das eine 5-Stufen-Datenbewertung vorsieht.

## EU-Taxonomie für Nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten

### Investorenperspektive:

Damit nachhaltigkeitsorientierte Investor\*innen den neuen Offenlegungspflichten, die ab März 2022 Inkrafttreten, nachkommen können, brauchen sie umfangreiche und granulare Informationen von Unternehmen. Dies wird zum einen mit einer Ausweitung der CSR-Berichtspflicht erreicht. Darüber hinaus wird die EU-Taxonomie von vielen Investor\*innen begrüßt, da sie eine bessere Einschätzung von Unternehmen in Bezug auf deren Klimafreundlichkeit ermöglicht. Klar sei, dass die Taxonomie nicht sofort allumfassend anwendbar ist, es sei jedoch wichtig, sie als Startpunkt auf einem Pfad hin zu mehr Klimaschutz zu begreifen.

### Unternehmensperspektive:

Für viele Unternehmen ist das Thema CSR-Berichterstattung schon seit vielen Jahren ein fester Bestandteil des Unternehmensalltags. Wichtig sei es, dass Investor\*innen die Datenquellen und Erhebungsmethoden berücksichtigen und im Zweifel den direkten Kontakt mit Unternehmen suchen. Die Nutzung von ESG-Rankings von Datenanbietern oder eine unzureichende interne Analyse, die die Bemessungsgrundlagen nicht berücksichtigt, kann zu verzerrten Interpretationen und zu potentiell falschen Investmententscheidungen im Sinne der Nachhaltigkeit führen. Zudem würden bei unzureichender Datenqualität und Verfügbarkeit zum Teil Annahmen getätigt, die nicht immer zielführend und genau sind. Daher wird der Nutzen von CSR-Berichten zu Zwecken eines Unternehmensvergleichs bei investmentbezogenen Entscheidungen kritisch betrachtet.

### Unternehmensperspektive:

Die Anwendung der Taxonomie im Rahmen der unternehmerischen CSR-Berichterstattung erzeugt erhebliche Kosten und einen enormen bürokratischen Aufwand. Dies gilt sowohl für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) als auch große, weltweit operierende Unternehmen. Für KMUs kann der mit der Berichterstattung einhergehende Aufwand und die Anwendung der EU-Taxonomie in ihrer jetzigen Form sehr hoch und womöglich zu komplex sein. Für weltweit agierende Unternehmen besteht eine wesentliche Herausforderung darin, die EU-Taxonomie entlang ihrer Lieferketten und an Produktionsstandorten weltweit anzuwenden. Daher besteht die Gefahr, dass einige Unternehmen die Möglichkeit nutzen und angeben, gemäß der Taxonomie nicht nachhaltig zu

sein. Für Unternehmen, die sich jedoch klar nachhaltig positionieren möchten, kann die Taxonomie ein Hebel sein. Dies macht die Entscheidung, Taxonomie-konform zu berichten, zu einer strategischen Überlegung. Da jedoch aktuell sowohl die konkrete Umsetzung als auch weitere Entwicklungen unklar sind, ist kurzfristig nicht davon auszugehen, dass Unternehmen branchenweit die EU-Taxonomie anwenden werden. Daher müsste ein Rahmen entwickelt werden, der die Hürden reduziert

und den Zielgruppen gerecht wird. Ein Augenmerk müsste zudem daraufgelegt werden, dass die Taxonomie granular genug ist, um alle Prozesse und Produkte eines Unternehmens klassifizieren zu können. Zudem sind einige Unternehmensvertreter\*innen skeptisch, dass die EU-Taxonomie tatsächlich zu einer besseren Vergleichbarkeit führt, da die Bewertung von unterschiedlichen Prüfern und Analysten durchgeführt wird.

## Blick aufs Ganze

Es besteht Konsens darüber, dass ESG-Daten wichtig sind. Nachhaltigkeitsorientierte Investor\*innen behandeln die ihnen zur Verfügung gestellten Daten meist mit Vorsicht und im Rahmen der aktuellen Möglichkeiten. Es gibt viele Entwicklungen und Innovationen, auch auf Seite der Datenanbieter, sodass immer mehr Klimainformationen zur Verfügung gestellt werden. Auf Unternehmensseite wird der erhöhte Aufwand durch den neuen regulatorischen Rahmen (NFRD und Taxonomie) und den damit einhergehenden Änderungen in der CSR-Berichterstattung als sehr komplex empfunden. Besonders stelle sich die Frage, ob die angeforderten Informationen wirklich notwendig sind, um nachhaltige Investmententscheidungen treffen zu können. Klar wird, dass in Bezug auf die EU-Taxonomie noch viel Unsicherheit besteht, auch im Hinblick auf rechtlichen Folgen. Die Teilnehmer des Dialogforums sind sich jedoch einig: Es geht nun darum, den Klimawandel aufzuhalten.

## Abschluss

Wir danken allen Teilnehmer\*innen für die offene und rege Diskussion beim Online-Dialogforum „Klimareporting zwischen Wunsch und Wirklichkeit – wie schließt man die Datenlücke zwischen Unternehmen und Investoren?“ am 18. November 2020!

Prof. Dr. Hahn  
Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf

Angela McClellan  
Forum Nachhaltige Geld-  
anlagen

Prof. Dr. Schiemann  
Universität Hamburg

Prof. Dr. Klein  
Universität Kassel

Matthias Kopp  
WWF Deutschland

Prof. Dr. Reimsbach  
Radboud Universität,  
Nijmegen (Niederlande)

